

domus

Deutsche Ausgabe

033 September / Oktober 2018

Foster + Partners
Cino Zucchi Architetti
Beatriz Colomina
Burkard Meyer
Architekten
gmp Architekten
Hiroshi Sugimoto

Büro



September / Oktober 2018
DE 3 2195-7881 0330 > AT 3 1000



26

Editorial
Oliver G. Hamm

27

Fotoessay
Kaz Vegas
Dieter Seitz

32

Atelierbesuch
RCR Arquitectes
Red. Andrea Caputo

36

Kirchenzentrum
Seliger Pater Rupert
Mayer, Poing
*Text von
Cordula Rau*

42

Headquarters
Swiss Re Next, Zürich
*Text von
Hubertus Adam*

44

Markenzentrum
Hyundai Motorstudio
Goyang, Seoul, Südkorea
*Text von
Ulf Meyer*

48

Rück- und Ausblick
Das unbekannte Bauhaus
*Text von
Bettina Maria Brosowsky*

52

Kunstlandschaft
Enoura Observatorium,
Odawara, Japan
*Text von
Hiroshi Sugimoto*

Coverfoto und Foto rechts
(Bloomberg Europe Hauptsitz,
London) von
James Newton

Übersetzungen
Peter Hiess
Norma Keßler
Claudia Weigel

58

Fokus
Künstliche Intelligenz
macht Büros zu
Kreativpools
*Text von
Michele De Lucchi*

62

Fokus
Die rationale und
emotionale Seele
des Büros
*Text von
Paolo Legrenzi*

69

Essay
24/7 Bed
*Text von
Beatriz Colomina*

72

Büro
Bloomberg Europe
Hauptsitz, London
*Text von
Foster + Partners*

80

Urbane Landschaft
Hudson Yards, West Side,
New York City, USA
*Ein Gespräch mit
Justin Davidson*

92

Büro
Lavazza Hauptsitz,
Turin
*Text von
Laura Milan*

100

Büro
Suurstoffi 22,
Risch-Rotkreuz, Schweiz
*Text von
Hubertus Adam*

110

Büro
Caohejing Xinzhou Plaza,
Shanghai, China
*Text von
Oliver G. Hamm*

118

Gestalteransicht
we are all astronauts
*Text von
Christoph Ingenhoven*

120

Bürowelten
Steelcase
Wenn Arbeiten bedeutet,
kreativ zu sein und sich
wohlfühlen
*Text von
Kelly Kelch*

126

Fabriken
Hinter dem Design -
die Fertigung im Fokus
Öko-Verpackung 4.0
Panotec
Die Entdeckung des Phönix
Arpa Industriale
Ein Bügel unter dem Anzug
Toscanini
*Texte von
Chiara Alessi*

140

Kunstlandschaft
Tippet Rise Art Center,
Montana, USA
*Text von
Francesca Cigola*

144

Lebensmittel
Nahrung für die Städte
der Zukunft
*Texte von
Carlo Spinelli*

151

Produkte
Badezimmer & Sanitär
*Texte von
Robert Haidinger*

160

Reise
Geoffrey Bawas Sri Lanka
ist eine Verflechtung von
Natur und Design
*Text von
Giovanna Latis*





In einem bis dato noch etwas unwirtlichen Umfeld, direkt an einer viel befahrenen Bahnstrecke, erhebt sich das zehnjährige umfassende Bürohaus mit sichtbaren Stützen aus Brettschichtholz (Fichte/Tanne) bis zu 36 Meter hoch. Der niedrigere der beiden sich verschränkenden Baukörper nimmt die Höhe der umliegenden Gebäude auf.

100 Büro



Das erste Schweizer Hochhaus in Holzbauweise entstand auf einem ehemaligen Industrieareal im Kanton Zug. Dieses soll in den nächsten sieben Jahren zu einem Mixed-Use-Viertel ausgebaut werden.
Text von Hubertus Adam
Fotos von Roger Frei

Burkard Meyer Architekten
Suurstoffi 22
Risch-Rotkreuz, Schweiz

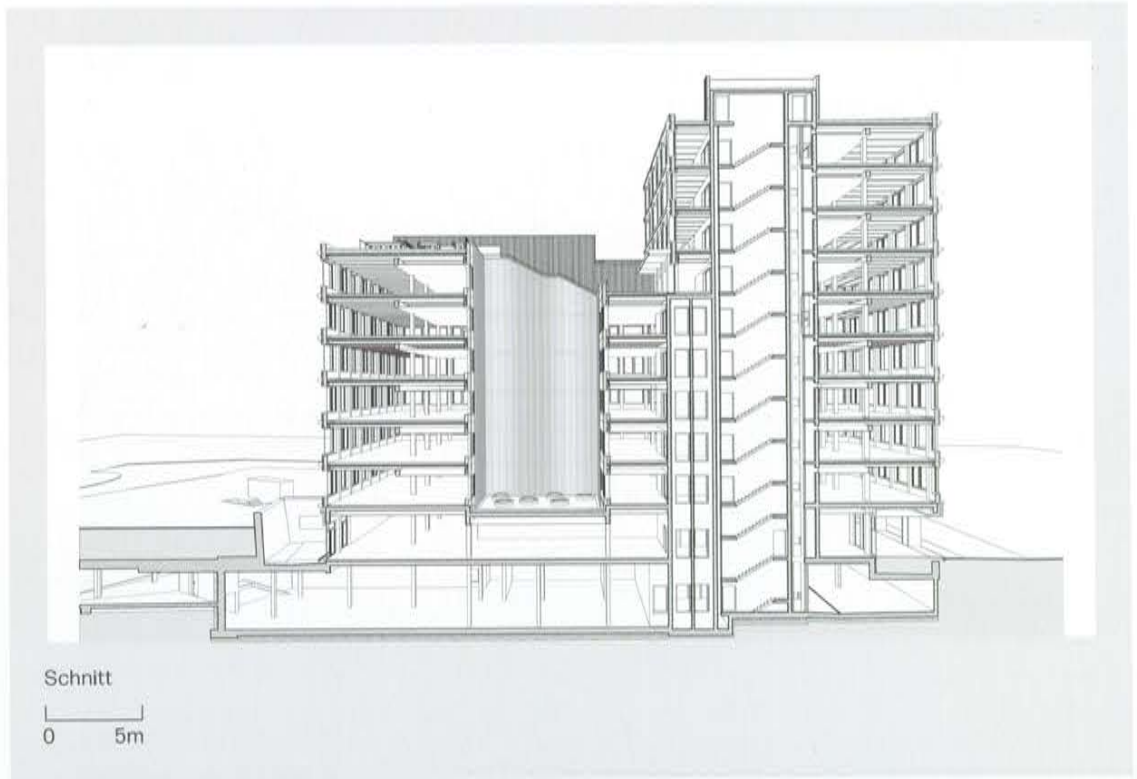
Die Gemeinde Risch-Rotkreuz liegt verkehrsgünstig zwischen Zug und Luzern: direkt an der Bahnstrecke Zürich-Luzern und in unmittelbarer Nähe zur Autobahn. Zudem lockt der niedrige Steuersatz des Kantons Zug, sodass die Gemeinde ihre Einwohnerzahl seit 1960 verfünffachen konnte. Der eigentliche Maßstabssprung in baulicher Hinsicht setzte ab 2010 mit dem Areal Suurstoffi ein, das von der Immobiliengruppe Zug Estates AG, einer Ausgliederung des Unternehmens Metall Zug, entwickelt wird. Die gut zehn Hektar waren seit 1926 Standort einer Dependence des Sauer- und Wasserstoffwerks Luzern, das hier jedoch – anders als der Name des Areals suggeriert – nicht Sauerstoff, sondern Acetylen herstellte. 1966 wurde die Produktion des Gases eingestellt. Eine Zeit lang versuchte es ein neuer Eigentümer mit der Leimherstellung, bis das Gelände in den 1980er-Jahren vollends zur Brache wurde. Die Pläne der Zug Estates AG, die das Gebiet aufgekauft hat, sind ambitioniert: Bis 2025 sollen hier 32 neue Gebäude mit Wohnungen für 1.500 Menschen entstehen und 2.500 Arbeitsplätze geschaffen werden. Außerdem erhofft man sich eine Belebung durch die rund 2.000 Studierenden des Außenstandorts der Hochschule Luzern.

In für die Schweiz untypischer Geschwindigkeit haben inzwischen weite Teile des Areals Gestalt angenommen. Die Basis dafür bildet ein Masterplan von Diener & Diener Architekten. Dieser sieht eine hohe bauliche Verdichtung mit Gewerbe- und Büroimmobilien entlang der Bahnlinie vor, während die Gebäude dahinter sich abtufen sollen und in weiten Teilen dem Wohnen vorbehalten sind. Bei dem neuen Mixed-Use-Quartier setzen die Investoren dezidiert auf Nachhaltigkeit. Sämtliche Gebäude sind mit einem Energienetz verbunden, dessen Kern ein gewaltiges Erdspeicherfeld ist. Dieses bildet einen Puffer, in den Solarthermie und Abwärme eingebracht werden, sodass mittels Wärmepumpen Kühlung im Sommer und Heizung im Winter möglich sind.

Das Gebäude Suurstoffi 22 befindet sich in exponierter Lage an der Ostecke des Geländes. 2015 gewannen Burkard Meyer Architekten aus Baden den Studienauftrag für ein Hochhaus – und schlugen eine Holzbauweise vor. Möglich war dies, weil sich zu Beginn des Jahres die Brandschutzvorschriften in der Schweiz geändert hatten: Galt ein unbrennbares Tragwerk zuvor als verpflichtend, ist es seither materialunabhängig entscheidend, wie lange die Konstruktion dem Brand standhält. Bei Einbau einer Sprinkleranlage darf die Widerstandsdauer um 30 Minuten reduziert werden.

Somit ist das erste Hochhaus der Schweiz entstanden, das weitestgehend aus Holz be-

Rechts: Ansicht von Südosten. Suurstoffi 22 bildet den östlichen Auftakt des Neubauareals. Das Erdgeschoss, als Sockel gestaltet, verfügt über gleich mehrere Zugänge und Foyers.



steht. Das korreliert nicht nur mit dem ökologischen Gesamtkonzept des Areals – die Verwendung von Holz erlaubte auch eine weitgehende Vorfertigung, verkürzte die Bauzeit erheblich und reduzierte den Baulärm für die Anwohner auf ein Minimum. Schnellerer Bezug bedeutet für den Investor früheren Gewinn: Ökologie und Ökonomie gehen Hand in Hand. Die Mehrkosten, die die Holzbauweise zur Folge hatte, konnten nach Auskunft der Architekten durch die frühzeitige Vermietung kompensiert werden. Obwohl die Baubewilligung erst 2016 erteilt worden war, wurde das Gebäude schon Mitte 2018 bezogen. Voraussetzung für das hohe Bautempo waren die supereffiziente Planung an einem BIM-Modell unter Einbezug der Holzbauingenieure und Brandschutzexperten sowie der hohe Grad an Präfabrikation.

Um eine mangelnde Abstimmung zwischen den Gewerken zu verhindern, übernahmen die Holzbauer auch die Ausführung der Betonkerne und ließen sie geschossweise mitwachsen. Gemäß dem für die Suurstoffi geltenden volumetrischen Konzept besteht das Gebäude aus

zwei miteinander zu einem kompakten Ensemble verschmolzenen Baukörpern: einem zehngeschossigen Turm von 36 Metern Höhe, der sich zu den Gleisen hin orientiert, und einem leicht versetzten rückwärtigen, sich um einen Lichthof gruppierenden Bauteil mit sieben Geschossen und 25 Metern Höhe. Konstruktionsraster, Materialien und Fassadenstruktur sind identisch und gehen ineinander über. Bei der Anordnung der Erschließung und der Organisation der Grundrisse wurde angesichts eines generischen Bürobaus – zur Zeit des Studienauftrags war lediglich der Ankermieter bekannt – Wert auf maximale Flexibilität gelegt. Auch im Erdgeschoss erlauben drei Eingänge nach Wunsch eine unterschiedliche Adressbildung.

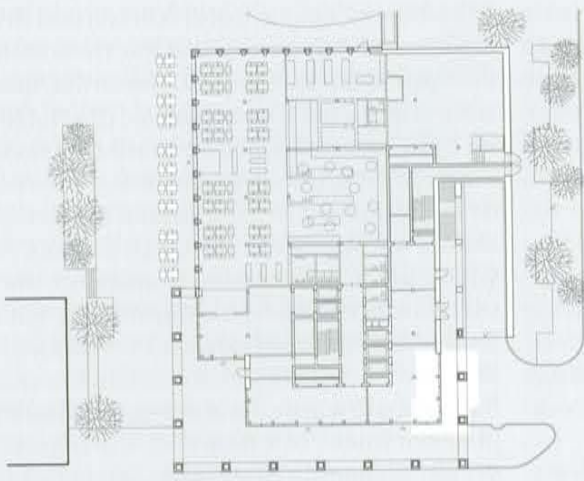
Das Skelett des Gebäudes besteht aus Brettschichtholzstützen aus Buche und Tanne in der Fassadenebene und Stützen aus Baubuchen-Brettschichtholz im Querschnitt 40 x 40 Zentimeter sowie aus Unterzügen, die ebenfalls in Brettschichtholz ausgeführt wurden. Dazwischen sind Deckenelemente mit armierten

Stahlbetonplatten eingelassen. Diese lassen sich thermisch aktivieren und fungieren als Speichermasse. Sie verhindern aber auch die Schallübertragung, unterstützen den Brandschutz und nehmen, neben der Haustechnik, die Sprinklerleitungen auf. Durch die Ausstattung mit Sprinklern gelang es, die Holzoptik im Inneren raumwirksam werden zu lassen.

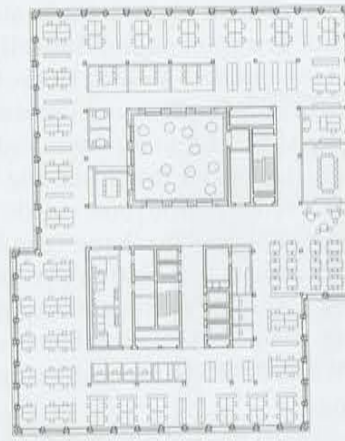
Aus Feuerschutzgründen musste die Fassade mit einem nicht brennbaren Material verkleidet werden. Die Architekten wählten Sandwichplatten aus mattem Alucobond, die den tektonischen Ausdruck unterstützen. Mit dem Raster der Horizontalen und Vertikalen, den Vor- und Rücksprüngen sowie den Knoten der Balkenköpfe wurde die Struktur des Holzbaus überzeichnet – mit dem Ziel, die Plastizität der Gebäudehülle zu steigern. Die helle Linearität der Führungsschienen für die Sonnenstores setzt einen weiteren Akzent. Ausdrucksstark tritt das Gebäude in Erscheinung – markanter als die meisten Hochhäuser, die derzeit in anderen städtischen Entwicklungsgebieten emporwachsen.



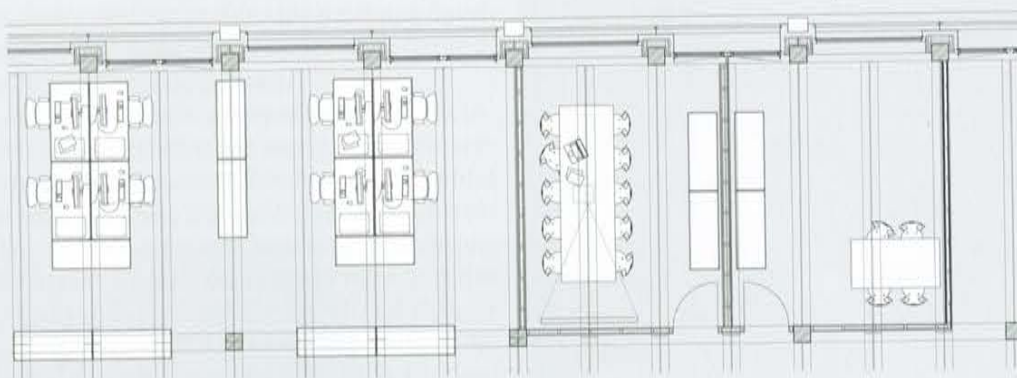
Alle Zeichnungen Burkard Meyer Architekten



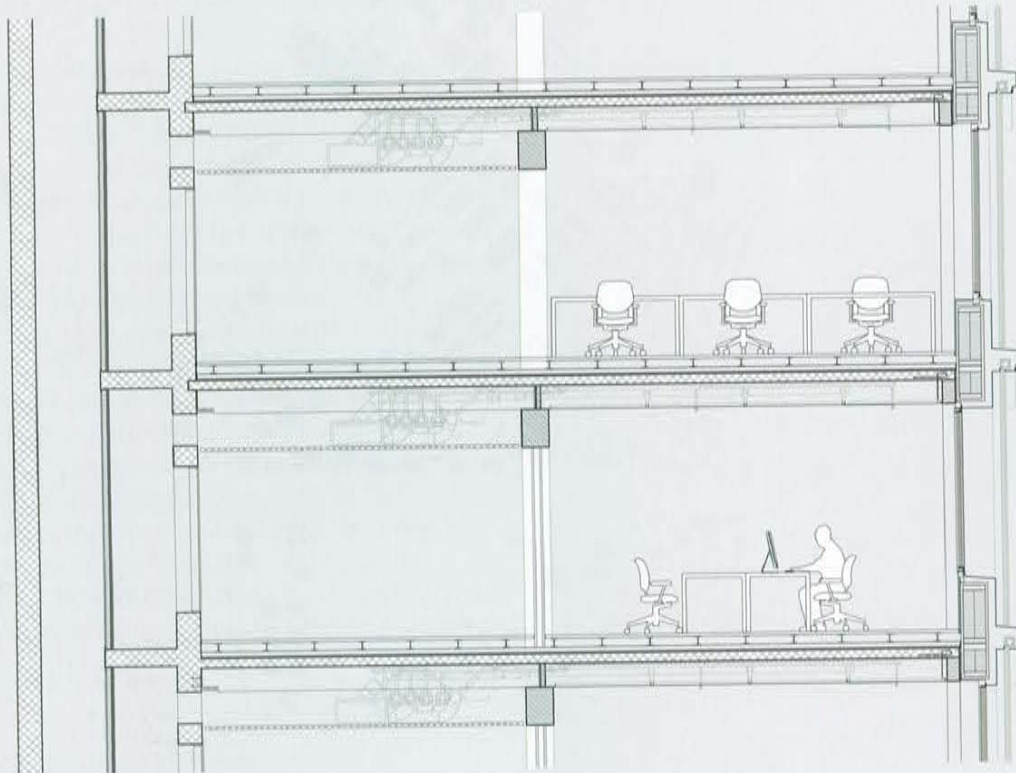
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1.-5. Obergeschoss



Detail-Grundriss



Detail-Schnitt





Diese Seiten: Büroetage. Der zentrale Betonkern sichert die horizontale Aussteifung und den primären Fluchtweg. Die flexibel unterteilbaren Büroflächen sind als Holzskelettbau mit Vollholzstützen und Unterzügen in Baubuche-Furnierschichtholz errichtet. In das Gerippe sind Holz-Beton-Hybriddecken mit integrierten Eco-Boost-Systemdeckenelementen eingehängt. Seiten 106-107: Südansicht mit Sonnenschutz. Seiten 108-109: Dachterrasse







Bürogebäude Suurstoffi 22
Risch-Rotkreuz, Schweiz
Architekt/Generalplaner: Burkard Meyer
Architekten BSA
Projektteam Studienauftrag: Oliver Dufner,
Daniel Krieg, Adrian Meyer, Andreas Signer
mit Tobias Burger, Fabian Obrist
Projektteam Planung: Daniel Krieg, Thomas
Wernli (Gesamtprojektleitung) mit Markus
Tschannen, Franziska Hellstern, Cyril Kunz
Bauingenieur: MWV Bauingenieure mit
Erne AG Holzbau
Holzbau Systementwicklung und
Unternehmer: Erne AG Holzbau
HLKS-Planer: Kalt + Halbeisen
Elektroplaner: Enerpeak
Bauphysik und Akustik: BAKUS Bauphysik
Brandschutzingenieur:
Makiol Wiederkehr
RDA-Planer: Gruner Roschi
Bauherrschaft: Zug Estates AG
Geschossfläche: 17.900 m²
Hauptnutzfläche: 10.725 m²
Gebäudevolumen: 70.000 m³
Studienauftrag 2015, 1. Preis
Bauprojekt und Baubewilligung: 2016
Realisierung: 2016–2018



